



IN KÜRZE



Schrille Damen auf der Bühne

ASCHERSLEBEN/MZ - Der „Zauber der Travestie“ im Herbst gehört wie die Eine zu Aschersleben. Die schrillen Damen werden am Freitag, den 1. Oktober und am Sonnabend, 2. Oktober, ab 20 Uhr im Bestehornhaus auftreten. Die schräg-schrille Revue mit namhaften Künstlern aus den bekanntesten Kabarets Deutschlands lässt das Publikum eintauchen in die Welt der Travestie und verzaubert die Sinne. Geboten werden fantastische Show Acts, Live-gesang und derb-deftiger Humor. FOTO: FRANK GEHRMANN

Fahrbahn auf A 36 wird saniert

ASCHERSLEBEN/MZ - Vom 25. August bis einschließlich 13. September kommt es auf der Autobahn 36 zwischen den Anschlussstellen Quedlinburg Ost und Aschersleben West zu Verkehrsbehinderungen aufgrund von Fahrbahnsanierungen. In beiden Richtungen wird die jeweils linke Spur gesperrt und der Verkehr einspurig an den Baumaßnahmen vorbeigeleitet. Anschließend wird bis zum 25. September zwischen der

Anschlussstelle Aschersleben West und der Anschlussstelle Hoym die Lastspur in Fahrtrichtung Braunschweig gesperrt.

Arzt berät am Telefon

ASCHERSLEBEN/MZ - Die nächste telefonische Patientenberatung der Ärztekammer findet am Donnerstag, 26. August, statt. In der Zeit von 14 bis 16 Uhr ist Dr. med. Werner Rosahl unter 0340/213175 erreichbar.

MOMENT MAL!

Erst kommt Wellness, dann Stress?

Nach dem Urlaub fühlt sich laut einer Forsa-Umfrage im Auftrag der KKH Kaufmännische Krankenkasse zwar fast jeder zweite Deutsche einige Tage lang entspannt, doch ebenso schnell ist die Erholung auch wieder verflogen. Thomas Buschendorf vom Serviceteam der Kasse kennt einige Gründe.



Thomas Buschendorf FOTO: LISKER

Warum hält die Erholung nicht länger an?

Ein Grund ist die viele liegengeliebene Arbeit am Arbeitsplatz. Das sagen 24 Prozent der Frauen und 27 Prozent der Männer. Die größten Erholungskiller sind für Frauen allerdings die heimischen Pflichten wie Wäschewaschen und Sichten der Post.

Im Urlaub selbst - wie groß ist da die Entspannung?

Größte Stressoren sind Streitigkeiten innerhalb der Familie oder in der Reisegruppe. Berufliche Anrufe und E-Mails sowie Lärm durch laute Musik oder andere Feriengäste stören Frauen mehr als Männer.

Wie kann man sich denn im Urlaub nachhaltig erholen?

Wer sich eine Auszeit von beruflichen und privaten Verpflichtungen gönnt, das Handy einmal ausschaltet und auf Berge oder Meer schaut, tut seiner Gesundheit wirklich etwas Gutes. Darüber hinaus sollten die Erwartungen nicht zu hoch geschraubt werden, damit der Urlaub einen nachhaltigen positiven Erholungseffekt hat. Wer sich bei der Heimkehr mit Terminen und To-do-Listen überfrachtet, macht die Entspannung sicherlich gleich wieder zunichte. Besser ist es, Spaziergänge, Kulturexperiences oder Sport sowie vorübergehende Medienzeiten in den Alltag zu integrieren.

Mitteldeutsche Zeitung

REGIONESQUELLENDLUNBURG, ASCHERSLEBEN UND BERNBURG ASCHERSLEBENER ZEITUNG

Breite Straße 31, 06449 Aschersleben, Telefon: 03473/799 02 50, Fax: 03473/799 02 59, E-Mail: redaktion.aschersleben@mz.de, Facebook: mzaschersleben, Twitter: mz_aschersleben

Table with 4 columns: LEITER REGIONESQUELLENDLUNBURG, REPORTER LOKALES, SERVICE, and other contact information.

Teilnahmebedingungen Gewinnspiele der Mitteldeutschen Zeitung: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, Mitarbeiter der Medien...

Ran an die Teufelsmauer!

INKLUSION Die Schloß Hoym Stiftung hat einen Rollstuhl geschenkt bekommen, der Behinderten auch das Wandern ermöglichen soll. Wie der erste Ausflug ankommt.



Hans Michael Strube (hinten) probiert die Joëlette selbst einmal aus. Thomas Kowalski genießt die Tour zur Teufelsmauer. FOTOS (3): FRANK GEHRMANN

VON REGINE LOTZMANN

HOYM/BALLENSTEDT/MZ - Die schwarzgefärbten Gegensteine bei Ballenstedt - ein markantes Stück der sagenumwobenen Teufelsmauer - ragen majestätisch in den launischen Augusthimmel hinauf. Hier oben sieht es aus wie in einem Hochglanz-Fotobuch. Ein bisschen surreal schmiegen sich buntblühende Pflanzen an den ansonsten steinig, kargen Boden. Die Augen der Bewohner der Schloß Hoym Stiftung, die heute auf Wandertour sind, strahlen. Dass auch Thomas Kowalski dabei sein kann, ist allerdings dem Engagement ganz vieler Menschen zu verdanken.



Das Aufbauen ist anstrengend und muss noch geübt werden.

Denn die Beine des Mannes sind gelähmt, so ist er auf einen Rollstuhl angewiesen. „Er ist ein ganz aktiver Rollstuhlfahrer und bedient ihn auch alleine“, sagt Sabine Beier, die Gruppenleiterin der Tagesförderung. Doch bei dem steilen Anstieg zur Teufelsmauer hinauf kommt eben auch der versierteste Rollstuhlfahrer an seine Grenzen. Deshalb freuen sich Sabine Beier, Antje Weberling, Katharina Nerke sowie Susanne Müller, die Frauen von der Physiotherapie, auch so darüber, dass sie nun eine eigene Joëlette, einen Wanderrollstuhl, besitzen. Ein paar Monate zuvor hatten sie ein solches Exemplar ausgeliehen und gemerkt, damit kann der Lebenshorizont der behinderten Bewohner der Einrichtung, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, enorm erweitert werden.

„Nach 100 Wandertouren klappt das wie am Schnürchen.“

Sabine Beier Gruppenleiterin Tagesförderung

„Ich kann sagen: Das wird nicht der einzige Wanderrollstuhl bleiben.“

Hans Michael Strube Sparkassenstiftung



Die Frauen von der Tagesförderung helfen Thomas Kowalski in den Wanderrollstuhl. Für ihn eröffnen sich dadurch ganz neue Möglichkeiten.

„Ich hatte das im Fernsehen gesehen, wie jemand mit einem solchen Rollstuhl über die Alpen ist“, erzählt Hans Michael Strube, der in René Strutzberg, dem Geschäftsführer der Schloß Hoym Stiftung, sofort einen Verbündeten gefunden hatte. Aus dem mondänen Frankreich hatte sich die Einrichtung, in der geistig und mehrfach behinderte Menschen leben, daraufhin ein solches Gefährt, das an eine Sänfte erinnert, ausgeliehen.

Dass sie nun eine eigene Joëlette besitzen, daran hat der Förderverein „Freunde vom Schloß Hoym“ einen großen Anteil. „Der Förderverein kümmert sich um all die Dinge, die wir mit der Regelfinanzierung nicht stemmen können“, sagt der Geschäftsführer der Stiftung und erinnert an eine Bankschaukel, die gut für

Gleichgewichtssinn und Entspannung der Bewohner ist, oder einen Tischtennisplatz. „Es steht bei uns im Satzungsziel, Dinge zu tun, die dem Wohl der Bewohner dienen“, bestätigt Fördervereinschefin Doris Kiwel das. „Unsere Möglichkeiten sind aber begrenzt, deshalb suchen wir nach Sponsoren,

die bestimmte Projekte unterstützen.“ Mit der Sparkassenstiftung, deren Kuratoriumsvorsitzender Strube ist, haben sie den Jackpot gelandet. Denn die Stiftung übernimmt die komplette Kaufsumme von 7000 Euro. „Wir haben die Aufgabe, zu integrieren. Und zwar alle. Jeder Mensch hat Stärken

und Schwächen, trotzdem sollten alle gesellschaftlich eingebunden werden“, findet Strube und ist begeistert, wie glücklich Thomas Kowalski über die Tour zu den Gegensteinen ist. „Deshalb kann ich auch sagen: Das wird nicht der einzige Wanderrollstuhl bleiben.“

Für die Frauen, die das Gerät auf dem Parkplatz der Gegensteine zusammenbauen, ist die Joëlette noch eine Herausforderung. „Eigentlich kann man die komplett zusammenklappen und in die Tasche stecken“, sagt Sabine Beier. „Aber wir müssen das noch üben. Noch ist alles neu und steht unter Spannung.“ Aber nach 100 Wandertouren klappt das bestimmt wie am Schnürchen, sagt die Leiterin der Tagesförderung und lacht. Den ersten Probelauf für den Rollstuhl - der anders als das Probexemplar sogar über einen Motorantrieb verfügt, damit die Frauen das Gerät überhaupt bewältigen können - gab es zu den Lichterwelten im Ascherslebener Zoo. „Der E-Antrieb erleichtert einiges, man muss aber erst einmal damit klarkommen, das ist wie beim Auto das Gaspedal“, erklärt Sabine Beier das. Und gibt zu: „Wer den Rollstuhl hinten schiebt, muss das Gleichgewicht halten, und das ist nicht einfach.“ Denn es gibt nur ein einziges Rad in der Mitte, auf dem alles ruht - so muss ein Helfer an den Stangen vorne ziehen, der andere hinten schieben.

Den richtigen ersten Einsatz mit Klettereinlagen gibt es nun an der Teufelsmauer. „Da haben wir gleich noch Bewohner aus dem Haus der Rosen mitgebracht.“ Darunter auch Steffi Zilinski, die gerade erst ein künstliches Gelenk erhalten und für den Ausflug schon fleißig geübt hat. Doch bevor es los geht, ziehen die Männer und Frauen eine Regenjacke über und setzen den Rucksack auf. Zwar hatte die Wetter-App für diesen Tag keinen Regen angesagt, aber der Himmel sieht das anders.

Nach der Teufelsmauer geht es für die kleine Wandertruppe dann hinüber nach Ballenstedt, erst an die Gulaschkanone zur Stärkung und dann in den Schlosspark zur Stempelstelle. „Wir haben extra ein Heft der Harzer Wandernadel besorgt und immer, wenn wir unterwegs sind, darf einer der Bewohner stempeln“, sagt Sabine Beier. Ob es dieses Mal Thomas Kowalski ist?